

John Brown, who was just after Colville and will go

beherrschten, herabgeworfen worden. Das Hochwasser des Flusses kam unseren wackeren Truppen zu Hilfe, indem es den Rückzug der Franzosen über die Aisne, der nach der Erstürmung der befestigten Höhen notwendig geworden war, erheblich erschwert hat. Der französische Tagesbericht vom Donnerstag besagt: Im Norden von Soissons heftige Kämpfe. Den ganzen Tag über war die Aktion lokalisiert auf ein Gelände, das zwei nordöstlich und nordwestlich von Crouh gelegene Kluppen umfasste, wovon wir nur die ersten Abhänge hielten. Auf der linken machte unser Gegenangriff leichte Fortschritte, ohne indessen einen merklichen Vorteil verzeichnen zu können. Im Zentrum behaupteten wir unsere Stellungen um das Dorf Crouh herum trotz wiederholter Anstrengungen des Feindes, im Osten jedoch, vor Bregny, mußten wir zurückweichen. Das Anwaschen der Aisne hat bereits mehrere Brücken und Passerellen, die wir geschlagen hatten, weggeschwemmt, wodurch die Verbindungen unserer Truppen unsicher gemacht wurden. Unter diesen Bedingungen setzten wir uns im Süden des Flusses fest, in dem zwischen Crouh und Miffy gelegenen Teil mit dem Brückenkopf auf dem Nordufer. Im Nachtbericht heißt es weiter: Die feindlichen Angriffe in der Gegend von Soissons sind gehemmt. Wie im vorhergehenden Bericht gesagt wurde, hatte das Anwaschen der Aisne, indem es mehrere Brücken oder Passerellen zerstörte, die Verbindungen unserer an den ersten Abhängen des Flusses operierenden Truppen sehr unsicher gemacht und hinderte uns, ihnen Verstärkungen zu senden. Dieses war die wesentliche Ursache des Rückzuges unserer Truppen, die unter schwierigen Bedingungen kämpften. Genötigt infolge des Einsturzes einer Brücke, einige Kanonen zurückzulassen, haben wir sie unbrauchbar gemacht. Die Deutschen machten Gefangene, besonders Verwundete.

#### Der deutsche Keil in der französischen Front.

Die erfolgreichen Vorstöße auf Soissons sowie die ständigen Fortschritte in den Argonnen erregen die größte Aufmerksamkeit der neutralen Presse. Herausgegriffen sei als besonders charakteristisch der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der in Besprechung der Meldung, daß die Deutschen in den Argonnen die Römerstraße erreicht haben, ausführt: Dies sei neben dem Erfolg bei Soissons seit vielen Wochen das wichtigste Ereignis. Die Deutschen hätten zwischen Aisne und Aire einen Keil von etwa 10 Kilometern in die französische Front getrieben und den Kreis um Verdun damit bis zur Hälfte geschlossen, während östlich von St. Mihiel die nördliche Krümmung in der französischen Front von den Deutschen abgeklacht wurde. Die Zeitung zitiert dabei eine Karte, die von dem „Daily Chronicle“ veröffentlicht worden ist, und auf der sowohl der Keil wie die Abklattung deutlich angegeben sind. Bei dem Keil hat der „Daily Chronicle“ die Worte eingezeichnet: Folge der heftigen deutschen Angriffe.

#### Das britische Heer in Frankreich.

Es ist nicht bekannt, so schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, wie stark das britische Landungsheer in Nordfrankreich ist. Die Schätzungen gehen sehr auseinander, vielleicht jedoch mag man mit einiger Sicherheit sagen, daß die Stärke noch nicht den zehnten Teil des im Feld stehenden französischen Heeres beträgt. Man weiß, daß die Verluste, die das britische Heer betroffen haben, sehr schwer sind, wenigstens es den Engländern durch fortwährende Anfüllung des kleinen Heeres gelang, den ursprünglichen Bestand einzubehalten und vielleicht zu erhöhen. Nach den vom 1.-13. Januar einschläglich veröffentlichten Verlustlisten haben die Engländer in Frankreich und Flandern 190 Offiziere und 6192 Mann an Toten, Verwundeten, Vermissten und Kriegsgefangenen verloren, mit den 514 Mann von der „Formidable“, deren Namen am 7. Januar bekannt gegeben wurden. Die Verluste betragen 500 Mann täglich, so daß den Engländern das von General Joffre empfohlene Abnabbern der deutschen Armee recht teuer zu stehen kommt.

#### Der Tunnel zwischen Calais und Dover.

Der französische Politiker Gauthier de Clagny veröffentlicht im „Gaulois“ einen Aufruf an das englische Volk, der gerade jetzt in England mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden wird. Gauthier empfiehlt den möglichst schnellen Bau eines Kanaltunnels zwischen Calais und Dover, nachdem die deutsche Flotte jetzt die Illusion zerstört habe, daß England seiner Isolierung keine Stärke verdanke. Gauthier meint, wenn der Tunnel schon bestünde, könnten die Franzosen und Engländer sich jederzeit in wenigen Stunden zu Hilfe eilen, statt wie bisher von der Laune des Meeres abhängig zu sein. Der Abgeordnete äußerte weiter, es sei in London klar, daß die Torheit der bisher gegen den Tunnelbau vorgebrachten Bedenken, die bekanntlich von englischer Seite geltend gemacht wurden, jetzt offenbar sei. Frankreich und England müßten durch den Tunnelbau Deutschland beweisen, daß sie keine Furcht kennen und sich nicht einschüchtern lassen.

#### Die deutschen Unterseeboote vor Dover.

Ueber den Angriff deutscher Unterseeboote auf Dover in der Nacht zum Mittwoch liegt jetzt eine Darstellung aus englischer Quelle vor, wonach es sich nur um ein einziges Boot gehandelt haben soll. Der Bericht sagt: Gegen Mitternacht wurde von der Wache ein Unterseeboot bemerkt, das in den Hafen zu gelangen versuchte. Sofort wurde von der Ostfront das Feuer eröffnet. Im ganzen wurden ungefähr 10 oder 20 Schüsse abgefeuert. Die Beschießung rief unter der Bevölkerung beträchtliche Erregung hervor und große Menschenmassen stürzten ans Ufer. Aber nichts als das blendende Licht der Scheinwerfer war zu sehen. Ein paar Stunden vorher feuerte die Batterie von der Ostseite zwei Schüsse ab, woraus der Bericht entnimmt, daß ein Unterseeboot in der Nähe des Hafeneingangs gesehen wurde. Nach dem zweiten Schuß verschwand das Fahrzeug und man nimmt an, daß dies dasselbe Schiff war, welches zurückkehrte.

#### Der Cambridge Dichterprofessor Albutt.

Der Angriff des Cambridge Professor Clifford Albutt gegen Goethe hat Widerspruch in England hervorgerufen. Die „Times“ selbst sah sich schon vorher veranlaßt, den unnütigen Herabsetzungen deutscher Wissenschaftler und deutscher Künstler entgegenzutreten und nun ergreift ein Herr Mellan Shawell in der „Times“ das Wort, um auseinander zu setzen, daß Goethes langes Leben ein ununterbrochenes und glühendes Weisen im Dienste der Menschheit war. Es ist die angestrengte Energie, mit der Goethe in den Lebenskampf eintrat und zu einem Siege kam, der anderen dem Kampf ersichtliche, der ihn so groß machte und ihn zum Lehrer späterer Generationen erhob. Ueber den Cambridge Dichterprofessor sprach Mellan Shawell den Stab. Er sagt, welches Menschen Leben ist ohne Fehler? Laßt uns doch einmal bei uns selbst suchen. Bei Goethe wollen wir an seine zahlreichen Handlungen der Geduldigkeit denken und an seine hochherzige Hingebung.

#### Die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte.

Der englische Marine-Schriftsteller Durd veröffentlicht in einem Fachblatt einen Artikel über die Leistungsfähigkeit der deutschen Flotte und sagt, die Engländer könnten froh sein, daß während der letzten drei Monate keine Seeschlacht stattgefunden habe. Er könne mit Bestimmtheit hinzufügen, daß es keine geben werde. Die englische Ueberlegenheit sichere dem Lande einen wöchentlichen Gewinn von 400 Millionen, denn so groß seien die Verluste, die England erleiden würde, wenn die Seestreitkräfte beider Länder sich messen würden, die moralische Einbuße nicht eingerechnet.

#### Zum Rücktritt des Grafen Berchtold.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser Franz Joseph hat, dem wiederholt geäußerten persönlichen Wunsch des Grafen Berchtold entsprechend, dessen Gesuch um Enthebung von dem Posten des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren angenommen. Graf Berchtold scheidet aus einem Amt, das er nicht erstrebt aber in hingebender Pflichterfüllung für Krone und Reich unter schwierigen Umständen mit Ehre verwaltete. In der serbischen Frage bewies er im Interesse des europäischen Friedens Geduld, bis es außer Zweifel stand, daß der Dreiverband unter dem Vorzeichen Serbiens Souveränität zu schätzen, Oesterreich-Ungarn in einer Lebensfrage schwächen und demütigen wollte. Während der mühseligen Verhandlungen über Albanien verteidigte Graf Berchtold die Interessen der habsburgischen Monarchie in der Adria gegen das Andringen Serbiens und seiner russischen Gönner mit Erfolg und hielt zur Enttäuschung der Westmächte das Einvernehmen mit Italien aufrecht. In seinem Nachfolger, Freiherrn Burian, begrüßen wir einen Staatsmann von erprobter Tatkraft, einen überzeugten Anhänger der Bündnispolitik Oesterreich-Ungarns.

#### Die Entscheidung fällt vor Warschau.

In einem „ächte Waffenbrüderschaft“ überschriebenen Wiener Artikel bespricht die „Kölnische Zeitung“ die bisherigen deutsch-österreichischen Operationen an der Ostgrenze und erklärt, es sei nunmehr zur dritten Phase des russisch-galizischen Feldzuges gekommen, in dem die Russen sogar in den Feuerbereich Krakaus herangelassen wurden. Es werde sich bald zeigen, daß diese Strategie trotz der Opfer, die sie Galizien auferlege, richtig gewesen sei. Wenn nicht alles täuscht, steht vor Warschau die Entscheidung dieser neuerlichen Kämpfe bevor, deren Verlauf die Russen diesmal schwerlich durch erneute Ueberfüllung der deutschen Front zu ihren Gunsten wenden können. Nach Abdrängung vor Warschau wird es den Russen nicht mehr möglich sein, ihren weit vorgeschobenen Flügel in Galizien zu halten. Sie werden den allgemeinen Rückzug antreten müssen. Es wird alsdann der Lohn für die entschlagungsvolle österreichisch-ungarische Bundesstreue durch die mittelbare Hilfe der Verbündeten sich von selbst einstellen, zugleich mit dem erfreulichen Ergebnis, daß der russische Gegner gründlich geschwächt auf eine Wiederkehr verzichteten muß.

#### Schweden und Rußlands Waffenzufuhr.

Die hiesigen Stockholmer Abendblätter bringen die ersten Kommentare zu dem schwedischen Regierungsbefehl, der den Waffensmuggel nach Rußland endgültig unterbindet. Die Bedeutung der getroffenen Entscheidung liegt darin, daß Rußland nun der letzten Möglichkeit einer Waffenzufuhr aus dem Ausland beraubt ist. „Aftonbalder“ schreibt: Die Russen können die entstehenden Lücken in ihren Kriegsvorräten infolge dieser schwedischen Maßnahme nicht mehr aus England oder Amerika auffüllen. In ähnlicher Weise äußern sich die anderen führenden Blätter.

#### Eine türkische Stimme über Albanien.

Die Vorgänge in Albanien beschäftigen die gesamte türkische Presse. Die Blätter betonen einstimmig, das Austreten Italiens und Griechenlands sei von großer Wichtigkeit für die Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel. Der „Tanin“ hebt hervor, daß dieses Austreten Rußland sehr verstimmen werde, weil damit neue Widerstände für Rußland auf der Balkanhalbinsel austreten. Allerdings verwickelte eine Einmischung Griechenlands wesentlich die Lage, weil dadurch eine italienisch-griechisch-albanische Frage geschaffen werde, andererseits könne Bulgarien es nicht gleichgültig hinnehmen, wenn Griechenland sich noch weitere Gebiete aneignen sollte. Die Reise Genadjew, der von dem Privatsekretär König Ferdinands begleitet wird, nach Rom bezwecke, auf die maßgebenden Kreise Italiens demgemäß einzuwirken. Unmittelbar nach dem Scheitern der Schritte, die Rumänien in Rom getan, gewinne der Schritt Bulgariens besondere Bedeutung. Der „Tanin“ schließt seinen Aufsatz mit der Bemerkung, die Türkei müsse in Anbetracht aller dieser Dinge die Vorgänge in Albanien mit dem lebhaftesten Interesse verfolgen, denn schon heute stehe fest, daß Italiens Interessen auf der Balkanhalbinsel denen des Dreiverbandes täglich schärfer zuwiderlaufen.

#### Der türkische Erfolg in Aserbeidschan.

Der Stab der russischen Kaukasus-Armee teilt mit: Um der falschen Auffassung über unsere Operationen in Aserbeidschan in den letzten Tagen entgegenzutreten, hält der Stab der Kaukasus-Armee es für notwendig, zu erklären, daß infolge Eröffnung der entscheidenden Aktion in der hauptsächlichsten Gegend dieses Kriegsschauplatzes eine gewisse Umgruppierung unserer Streitkräfte natürlicherweise sich aufdrängte. Indem wir dem Folge gaben, führten wir in Aserbeidschan eine Konzentration unserer Truppen an bestimmten Stellen aus, was die Raumung mehrerer vorher besetzter Punkte notwendig machte. Diese Umgruppierung fand nicht statt unter dem Druck des Feindes, sondern als die Folge der festgelegten Pläne. Auf diese Weise haben wir Aserbeidschan nicht geräumt, sondern wir haben nur eine Dislokation vorgenommen, welche den neuen Konjunkturen mehr entspricht.

#### Die Verfolgung der „Dresden“.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die „Dresden“ scheint nach der Schlacht bei den Falklandinseln zunächst Kurs auf die argentinisch-patagonische Küste genommen zu haben, dort aufgelaufen, aber durch die bis 15 Meter hohen Flutunterschiede mühelos wieder losgekommen zu sein. Am 13. November ließ sie den argentinischen Hafen Punta Arenas an der Magellanstraße an und bat um Kohlen und Lebensmittel, die ihr aber von der argentinischen Regierung verweigert wurden. Bei der Uebernahme von Kohlen aus einem dort liegenden deutschen Dampfer arbeitete die ganze Besatzung mit allen Offizieren fleißig. Kaum war die „Dresden“ wieder in See gestochen, als die „Bristol“ in den Hafen einließ, um ihn sofort wieder zu verlassen, und bald darauf sah man die „Glasgow“ unter Vollampf passieren. Diesen beiden Verfolgern ist die „Dresden“ aber anscheinend dank ihrer Schnelligkeit entkommen und hat die hohe See gewinnen können.

#### Die Lage in Marokko.

Dem „Temps“ wird aus Tanger berichtet, daß die politische und militärische Lage in Marokko weiter befriedigend. Aus der Gegend von Khensira und Tabla meldet man, daß die aufwieglerischen Stämme der Zajran, die durch Kälte und Schnee verjagt, in die nördlichen Ebenen heraufzuziehen suchten, durch die mobilen Truppen unter Oberstleutnant Derigoin zurückgedrängt worden seien. Diese kriegerischen Operationen geschähen unter der Hauptleitung des Generals Henry. In der Gegend von Marrakech soll die Lage sehr gut sein, ebenso bei Taza. Indessen verharren die Stämme der Riata und Branes in ihrer feindseligen Haltung.

#### Die Kämpfe in Afrika.

Neuter meldet aus Kapstadt: Eine berittene Abteilung unternahm am 8. Januar einen Erkundungsrück von Walvischbai nach Uruas, 28 Meilen landeinwärts, wobei transvaalische Truppe auf einen von den Deutschen gehaltenen Posten stießen. Die Abteilung kehrte zurück, ohne einen Deutschen gesehen zu haben. Englische Truppen sollen nach derselben Quelle in der Gegend von Orange-River, den Uebergang über den Orange-Fluss, nach dem deutschen Gebiet, besetzt haben. Eine deutsche Abteilung, die die Hügel auf dem rechten Ufer besetzt hatte, zog sich in der Richtung auf Randfontein zurück.

#### Kriegsereignisse.

#### Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Besinnung zeigten sich gestern einige Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge, die sich der Küste bis auf etwa 14 Meilen näherten. Französische Angriffe beiderseits der Ardennen und der Vorette nordwestlich Arras wurden von unseren Truppen abgewiesen. Ein vor acht Tagen bei Caerle nördlich Arras dem Feinde entzifferter und von Teilen einer Kompanie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im Gange.

Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Aisne-Ufer von den Franzosen endgültig gesäubert worden. Die Deutschen eroberten in ununterbrochenen Angriffen die Orte Cuffise, Crouh, Buchy, le-Long, Miffy und die Geböfte Baugreot und Verrerie. Unsere Beute in den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich auf rund 5300 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Nebelwerkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste, 4 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Ihr Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Batterien. Die sehr heftigen Kämpfe gegen frühere Kriege verschoben haben zeigt ein Vergleich der hier bezeichneten Kämpfe mit Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Geschäfte nördlich Soissons mit derjenigen der Schlachten vom 18. August 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes annähernd der von Gravelotte und St. Privat. Die französischen Verluste vom 12. bis 14. Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen am 18. August 1870 um ein Beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Conflans, die vorge schritten. Mehrere Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Miffy südöstlich St. Mihiel wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie hier stellenweise bis in unsere vordersten Gräben geführt, unter schweren Verlusten ihren Feind zurückgeschlagen. Im letzten Nachstoß eroberte unsere Truppen die feindlichen Stellungen, die aber wegen Ueberbau unserer eigenen Stellungen freiwillig wieder ohne Kampf während der Nacht wieder aufgegeben wurden. Ein unbedeutender feindlicher Angriff bei Meuseville nördlich St. Die wurde von unseren Truppen abgewiesen. Im übrigen fanden in den Bogen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und bei Gumbinnen keine Veränderung. Angriffe in Posen gebessert. Die Weichsel machten langsam Fortschritte. Der Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich Rawabüben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen; die Maschinengewehre wurden erobert. Heftige russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 15. Jan. Die Stellung des Generals Maunourh gilt wegen seines Mißgeschicks bei Soissons als schwächer. Die Joffresche Note beurteilt die Niederlage dortigen Elite-Truppen zwar überaus mild, aber die Militärkritiker betrachten den Austritt des Aisne-Flusses als eine unzureichende Erklärung für die mangelhafte Aufstellung der französischen schweren Geschütze.

Haag, 15. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Frankreich, daß der Luftangriff der Deutschen auf Verdun erfolgt ist, weil die Deutschen wußten, daß der Feind dort erwartet wurde. Die deutschen Flieger sollen Zettel heruntergeworfen haben mit den Worten: Guten Tag, Poincaré!

Rotterdam, 15. Jan. (B.B.Z.) Der „Gclair“ von Havre meldet: Die deutschen Flugzeuge, die auf dem Flug von Dover auch über Dünkirchen Bomben abwarfen, haben die Gasanstalt und die Eisenbahnanlagen in Dünkirchen beschädigt. Insgesamt wurden über Dünkirchen Bomben abgeworfen.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Jan. Amtlich wird verlautbart: Wägen an der Front in Rußisch-Polen nur stellenweise Geschütze und Maschinengewehre eingesetzt, war gestern am Dniepr eine heftige Gefechtskampfe im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut. Die großen Magazine des Gegners in Brand und brachte fast einige Schiffe eine feindlichen Truppe gut platzierte eine Batterie zum Schweigen.

Stockholm, 15. Jan. (B.B.Z.) „Dageblad“ meldet vom polnischen Kriegsschauplatz: Zwischen Weichsel und Posen trotz des schlechten Wetters neue Vorstöße der Deutschen und Oesterreicher erfolgreich statt. Zwischen Tomaszow und Cpozne rücken die Deutschen und Oesterreicher vor.

Wien, 15. Jan. Die Gesamtzahl der feindlichen Verluste vor Przemyśl hat sich von 70 000 der ersten Belagerung auf 100 000 erhöht.

#### Vermischte Kriegsereignisse.

Berlin, 15. Jan. In Brandenburg brach in den Arbeitsgruppen des Artilleriedepots durch die nicht aufklärte Ursache Feuer aus, das auf seinen Beschränkt werden konnte. Infolge einiger Explosionen

ne Anzahl von Arbeitern mehr oder weniger schwere  
Angelegenheiten davon. Der durch das Feuer verursachte Schaden  
unbedeutend.  
15. Jan. In das Gefängnis des hiesigen  
Gefängnisses wurden fünf englische Offiziere  
eingeworfen, die wegen Verhinderung einer achtjährigen Arreststrafe, die  
ihnen erteilt wurde, weil sie mit den ihnen gelieferten  
Munitionspulver spielen.  
15. Jan. (B.P.Z.) Nach einer Meldung des  
„Kriegsministeriums“ wurde von dem Festungskommandanten des Forts  
an der Spitze von Paris für die Monate Januar und Februar  
die Strafenbeleuchtungen bereits auf  
geleitet.  
15. Jan. Aus Petersburg wird ge-  
meldet, daß mit der Warschauer Eisenbahn eine gefangene  
Sanitätsabteilung, bestehend aus zwei Ärzten,  
einem Sanitätschreiber, einem Feldscher, einem Mechaniker  
und einem Bader eintraf. Die Kriegsgefangenen erhielten  
unter Bedeckung in das Nikolajew-Hospital  
übergeführt.  
15. Jan. Laut „Nationalzeitung“ erhöhte die  
deutsche Regierung den Mehlpreis  
auf 45 Schilling pro Saß, so daß nunmehr der  
Preis auf 45 Schilling pro Saß steigt.  
15. Jan. 200 überlebende Deutsche von  
„Kriegsgefangenen“ und „Gefangenen“ sind heute in  
die eingetroffen.

### Lokales und Provinzielles.

**Dillenburg, 16. Januar.**  
(Achte Viebesgabensendung.) Heute geht  
die Viebesgabensendung an unsere Truppen im Felde.  
Sie enthält ein halbes Pfund Cervelatwurst, Salz,  
Kaffee, Kaffeezucker und ein Handtuch. Ein sinniges  
Gedichtchen fertigte ein Dillener Arbeiter.  
Er dem Ausführenden überreichte: Auf einem starken  
Bretterbrett aus dem Argonnenwald widmet er, um  
von ausgehauenen französischen Äpfeln, der Stadt  
Dillenburg Dank und Glück zu wünschen.

(Veränderter Bäckereibetrieb.) Wie wei-  
ßen, die im amtlichen Teil unserer heutigen Ausgaben  
in der Bekanntmachung des Bundesrats über die Be-  
ding von Waren hin, die einschneidende Veränderung  
im Bäckereibetrieb mit sich bringt. Gleichzeitig er-  
teilt im Inseratenteil unseres Blattes eine Rundgebung  
Bäckerei, aus der hervorgeht, welcher Art die  
Veränderungen sind. Die  
Arbeit in den Bäckereien ist verboten. Brötchen wer-  
den für die Dauer des Krieges nur noch in 5 Pfennigen  
gekauft. Brot darf nur aus Roggenmehl unter  
von 10 Prozent Kartoffelmehl hergestellt und erst  
nachdem noch Herstellung verkauft werden. Zuwei-  
dungen werden, wie aus der Bundesratsverordnung  
geht, mit empfindlichen Strafen bedroht.

(Invaliden-Sammlung.) Der Evangelische  
Kirchenrat hat angeordnet, daß am 27. Januar in allen  
evangelischen Kirchen Preußens eine Sammlung ver-  
anstaltet werde, deren Ertrag dem Kaiser als nachträgliche  
Geldgabe zum Besten der Invaliden dieses Krie-  
ges überreicht werden soll.

(Darlehnskassenscheine.) In Wiederholung  
derer Mitteilungen wird jetzt zur allgemeinen Kenntnis  
gebracht, daß am 31. Dezember 1914 an Darlehnskassen-  
scheinen 1317 000 000 Mark ausgegeben waren. Davon be-  
trug sich 445 832 000 Mark im freien Verkehr.  
Weglar, 15. Jan. Die Zahl der hier unterge-  
brachten Kriegsgefangenen Franzosen wächst täglich. Bis  
jetzt fanden 6400 Gefangene Unterkunft. Unter den Ge-  
fangenen befinden sich etwa 200 Russen.  
Ein freiwilliger Bismarck, 15. Jan. Ein Maurergeselle von Bies-  
sen, der sich in der Grenzsteinverrückung vor-  
bei bei der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde  
zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt und zu drei Tagen Gefängnis verur-  
teilt.

Gaudernbach, 15. Jan. Ein hiesiger Reservist,  
der bei Gerneth schwer verwundet worden war, ließ seine  
Frau in Gerneth geborene Tochter zum Andenken an diesen Tag auf  
den Namen Gerneth taufen.

Reinhold, 15. Jan. Ein Bergmann aus Kaufen,  
der sich in der Strafkammer befindet, hatte sich mit seinen Bräu-  
ern im Oberwieserwald herumgeritten, dabei ein  
Pferd mit sich geführt und mit ihm geschossen. Er wurde  
zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Frankfurt, 15. Jan. Vor der Strafkammer hatte  
wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des preußi-  
schen Heeres der 59-jährige Rentner Friedrich Daube zu  
antworten. Der Angeklagte, der die Äußerungen be-  
trug und erklärte ein guter Patriot zu sein, wurde wegen  
Beleidigung des Heeres verurteilt und erhielt sechs Monate  
Gefängnis.

Frankfurt, 15. Jan. Wegen jahrelanger Tötung  
des ein Arzt angezeigt, der einen 10-jährigen Jungen auf  
einen Rheumatismus behandelt hatte, trotzdem die Eltern  
anmerkten, daß er eine Eitergeschwulst habe. Bei der  
Operation stellte es sich heraus, daß eine Bindegewebs-  
entzündung die Ursache der Schmerzen und des Todes war.

Frankfurt, 15. Jan. In einer Konditorei in der  
Heinrichstraße ereignete sich eine Explosion im Back-  
raum, die vermutlich durch Ansammlung von Kohlenoxyd-  
gas hervorgerufen wurde, die sich in den Abzugskanälen  
ammelte hatten. Der Ofen wurde stark beschädigt.

Frankfurt, 15. Jan. Wie der „Vorwärts“ mit-  
teilt, wird Frau Rosa Luzemburg ihre Strafe am  
18. Januar in einem Krankenhaus, weshalb ihr ein  
Krankenschein zu Teil geworden sei.

Frankfurt, 15. Jan. Der Kaiser hat dem Rektor  
der Universität eine goldene Amtseinführung verliehen. Auf der  
am Duellseite der Schamünze befindet sich eine Widmungsin-  
schrift.

Matz, 16. Jan. In einem Hause der Augustiner-  
straße spielte ein Wehring mit scharfen Patronen. Plötzlich  
plazierte sich eine der Patronen los und die Kugel drang ihm in  
den Kopf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus  
gebracht.

### Vermischtes.

Große Schwindereien und Betrügereien sind  
Anfang der Mobilisierung und auch später noch von eini-  
gen Händlern bei den Landwirten der Rheinprovinz und des  
Rheinlandes unter der erdichteten Angabe verübt wor-  
den, sie seien Beauftragte der Militärverwaltung und soll-  
ten die Bevölkerung zur Übergabe von Vieh und Ge-  
reide veranlassen. Sie haben vor allem Vieh erheblich  
unter dem Preis erstanden, weil sie angaben, gebe der Bauer  
das Vieh nicht gutwillig her, so konnte nach einigen Tagen  
eine Kommission und werde zu taxierten Preisen requirieren,  
dann bekomme er noch weniger und müsse überdies das Vieh  
zum Proviantamt bringen. Auch zeigten Händler  
Bescheinigungen vor, welche sie als amtliche Käufer oder  
Kommissionäre ausweisen sollten; einer nannte sich „Reiserbe-  
offizier“. Die Landwirtschaftsämter der Rhein-  
provinz fordert alle Beschädigten jetzt auf, sofort die für die  
Verfolgung der Betrüger zweckdienlichen Angaben zu machen,  
damit das eingeleitete gerichtliche Verfahren nicht erfolglos  
bleibe und die Betrüger zur Schadloshaltung der betroffenen  
Landwirte herangezogen werden können.

Schnee im Schwarzwald. In den letzten 24  
Stunden sind im gesamten Schwarzwald bis 700 Meter  
herab ergiebige Schneefälle niedergegangen, die zum ersten  
Male in diesem Winter eine tiefe Schneedecke im Ge-  
birge erzeugten. Auf den Höhen des nördlichen Schwarz-  
waldes im Gebiete der Hornisgrünbe und des Kniebis beträgt  
die durchschnittliche Schneedecke 50 Zentimeter, im südlichen  
Schwarzwald, im Gebiete des Feldberges, etwa 120 Zenti-  
meter. Um den Verkehr aufrecht erhalten zu können, müs-  
sen Bahnschritten in Tätigkeit treten. Die Bergbäche  
sind infolge der andauernden Niederschläge hoch angeschwol-  
len und drohen vielfach über die Ufer zu treten.

Jetzt wird's gefährlich. Unsere Gegner haben  
eine neue Unternehmung gefunden, die diesmal wirklich ge-  
fährlich für uns zu sein scheint. Eine Abordnung von  
Frauen der Stadt Manchester in England hat den Ober-  
bürgermeister der Stadt ersucht, sie in ihren Bemühungen  
zu unterstützen, als „Frauenvereidigungsforps“ in ihrem  
Baterland Dienst zu tun. Sie werden im Schießen mit  
Gewehren und Revolvern, im Autofahren, Radfahren,  
Signalisieren und Reiten ausgebildet und haben die Ab-  
sicht, als freiwillige Hilfskräfte im Ernstfall mitzugreifen.  
Hundert sollen sich bereits zum Eintritt in die Truppe  
gemeldet haben, in vielen englischen Städten sind ähnliche  
Gründungen im Gange. Da kaum daran zu zweifeln  
ist, daß diese modernen Amazonen auch im Gebrauch von  
Haarnadeln, Fingerringen und Sonnenschirmen ausgebildet  
werden, so stehen unsere armen Feldgrauen demnächst einem  
furchtbaren Feinde gegenüber.

Generalfreik in England? Die „Morning  
Post“ meldet, daß eine Versammlung der Bergarbeiter der  
Kohlenbergwerke von Yorkshire einstimmig beschlossen  
habe, zum Generalfreik zu schreiten, wenn nicht eine  
bestimmte Lohnerhöhung, die allen zugestanden worden war,  
eingeführt werde. Ungefähr 50 000 Mann würden alsdann  
in den Streik eintreten. Ein Beschluß darüber wird in den  
nächsten Tagen gefaßt werden.

Russische Greuelkaten. In Polen haben die  
Russen, wie ein Feldrabbiner festgestellt hat, mit wahrer  
Blutgier gewütet. In Radom wurden drei unglückliche Juden  
ohne Gericht und ohne Urteil aufgehängt; in anderen  
Orten wurden jüdische Bürger in den Synagogen, an den  
Wänden ihrer Häuser aufgehängt, nachdem ihre Ehe-  
frauen selbst hatten die Schlingen herstellen müssen. Aus  
Stiernevice wurden 10 000 Juden ausgewiesen; mit  
ihrem Rabbiner an der Spitze zogen sie in die dunkle Nacht  
hinweg. Überall wurden Hinrichtungen und Erhängungen  
wegen angeblicher „Spionage“ vorgenommen. In manchen  
Fällen wurden die Verurteilten vor der Hinrichtung erst  
verurteilt. Selbst in der großen Stadt Lodz sind  
15 000 Kleinrentner ihrer Habe beraubt und zu Bettlern  
gemacht worden. Das Gräueltat leisteten sich die ent-  
menschten Horden in Jumska-Wola. Dort wurden sämt-  
liche Frauen und Mädchen geschändet. Kinder  
von fünf und sechs Jahren wurden nicht verschont! Die  
Wirkung dieser von der eigenen Ohnmacht diktierten Schand-  
taten auf die im eigenen Heere kämpfenden jüdischen Soldaten  
wird nicht ausbleiben.

Ein glücklicher Kammerdiener. Der vor  
kurzem in Budapest verstorbene Baron Franz Rebar, der  
im Ruhe eines Sonderlings stand, hat sein 30 000 Mil-  
lionen betragendes Vermögen, seine 30 000 noch unversand-  
ten Güter, sein altes Schloss, seine Kunstschätze und sein  
Palais in Budapest seinem Kammerdiener hinter-  
lassen. Um seinen Verwandten jede Hoffnung zu neh-  
men, ordnete er an, daß, im Falle der glückliche Universal-  
erbe die Annahme des Testaments verweigern würde, die  
Diädese in Bistritz die Erbin würde.

Serbengreuel. Am ersten und am zweiten Beih-  
nachtsfeiertage sind über hundert, meist muslimanische Fa-  
milien, in Strumica eingetroffen. Die Flüchtlinge er-  
zählen, daß alle christlichen und muslimanischen Männer,  
die mehr oder weniger zum Dienst mit der Waffe geeignet  
sind, gewaltsam in die serbische Armee eingereiht wer-  
den. Kinder und Greise werden im Verpflegungsdiens ver-  
wendet. Die Steuerbedrückung wird in der unerhörtesten  
Weise fortgesetzt. Überall ist man Zeuge unbeschreiblicher  
Grausamkeiten.

Auch eine Seeschlacht. Das „Waterland“ ver-  
öffentlicht folgende Mitteilung seines Korrespondenten aus  
Buenos Aires: Dieser Tage brachte das portugiesische  
Blatt der brasilianischen Stadt Corumba folgendes Tele-  
gramm: Eine große Seeschlacht zwischen der deutschen und  
englischen Flotte fand bei Mäluhausen statt. Die Deut-  
schen wurden total geschlagen; sie verloren 35 000 Mann  
und die Engländer nahmen ihnen 96 Kriegsschiffe ab.

### Zeitgemäße Betrachtungen.

#### Rosatenrum.

Rosaten von der Front zurück! — So hat der Zar  
befohlen, es ist für sie kein Schlachtenglück — mehr in der  
Front zu haken. — Schnell sind sie aus dem Preußenland  
— hinausgetrieben worden, — darin sie schon mit Nord  
und Brand — gehaust wie wilde Horden.

Rosaten sind der Schrecken nur — der Frau'n und Un-  
bekehrten, — sie sind ein Hohn auf die Kultur, — die  
niemals sie bekehrten; — sie ähneln die Dörfer ein,  
— vollbrachten manch ein Schandwerk, — es rührt sie  
nicht der Kinder Schreien — und Vätern ist ihr Handwerk.

Die Reiter wild und zügellos, — so struppig und miß-  
raten, — sind darum nur als Räuber groß, — doch nie-  
mals als Soldaten. — Sie weiden sich an Feuersglut —  
nach neuer Beute llegend. — Sie wissen nichts von Helden-  
mut — und von Soldatentugend!

Sie lernen nichts, sie reiten nur — wie es von je ge-  
wesen, — und können, welche Unkultur, — nicht schreiben  
und nicht lesen. — Wo Stumpfheit sich mit Rohheit paart,  
— wird kein Erfolg errungen, — so haufen nach Bandenart —  
die Alten wie die Jungen!

Rosaten von der Front zurück! — Mänsge nun mit  
Donnerstimme, — in Russland selbst blüht Euer Glück,  
— zucht Nikolai der Grimme. — Dem Volk, das doch so gläubig  
war, — ist nicht mehr gut zu Rute. — Befähigend wirkte  
immerdar — noch die Rosatenkute!

Rosaten prägen drab und treu — drauf los, wenn es  
geboten, — Rosatenhiebe werden neu — die Pflicht der  
Patrioten. — Und nicht mit Lanze oder Schwert, — nein in  
der Hand die Krute, — so hat sich der Rosat bewährt, —  
so fördert er das Gute! Ernst Heiter.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 16. Jan. Wie verlautet, steht binnen kurzem  
eine Änderung in der Besetzung des Reichsschatzamtss bevor.  
Der Staatssekretär Kühn leidet schon seit längerer  
Zeit an einer fortschreitenden gichtischen Erkrankung, die  
ihm mehr und mehr auch in der Ausübung seiner amtlichen  
Tätigkeit hinderlich ist und den Gedanken an seinen Rücktritt  
nahe legt. Als Nachfolger ist der Direktor der Deutschen  
Bank, Wirkl. Legationsrat Prof. Dr. Helfferich, in Aus-  
sicht genommen.

Berlin, 16. Jan. Zum bevorstehenden Wechsel an der  
Spitze des Reichsschatzamtss führt das „Berliner Tageblatt“  
aus, daß Helfferich durch sein großes Werk über das  
Geld, das seither zu einem Standardwerk geworden ist, sei-  
nen Ruf fest begründet habe. Als Direktor der Deutschen  
Bank habe er sich in kurzer Zeit den Ruf eines der führenden  
Männer im Generalkreis der deutschen Finanz- und Geldwirt-  
schaft erworben.

Berlin, 16. Jan. Vom Schwurgericht 1 Berlin wurde  
gestern die unterbelichtete Marta Rischke, die in einer  
irreführenden Verhandlung auf Grund einer falschen Selbstbe-  
zeichtigung wegen Tötung ihres sieben Monate alten Kin-  
den verurteilt worden war, freigesprochen.

Berlin, 16. Jan. Der gestrige Bericht der Obersten  
Heeresleitung gibt den Mätern Veranlassung, die Bedeu-  
tung des Sieges von Soissons zu besprechen. In der „Täg-  
lichen Rundschau“ heißt es: Wichtiger als die Zahl der  
Gefangenen und Gefallenen ist die Tatsache, daß hier zum  
ersten Male seit Wochen im Westen ein weithin sichtbarer  
Fortschritt der Kämpfe im großen Stille errungen wor-  
den ist. In der „Post“ wird hervorgehoben, daß die Fran-  
zosen es sicher nicht an verzweifelter Durchbruch der Front zu  
verhindern. Die Niederlagen vom 12. bis 14. Januar aber  
hätten ihre Aussichten wesentlich verschlechtert. Der „Kos-  
tanzeiger“ meint, die französische Stellung werde dieser Sieg  
schwer erschüttern und der Einfluß des Sieges werde sich bis  
Reims und selbst bis zu den Argonnen fühlbar machen.  
Der „Vorwärts“ sagt: Welche strategische Bedeutung dem  
Siege zukommt, läßt sich im Augenblick nicht übersehen.  
Jedenfalls beweist der erfolgreiche und mit seinen gro-  
ßen Verlusten für die Franzosen verbundene Vorstoß  
der deutschen Truppen die Energie der deutschen Heeres-  
leitung und ihre Fähigkeit in der Ausnutzung feindlicher  
Blößen.

Berlin, 16. Jan. Das „Journal Officiel“ verbreitet  
einen amtlichen französischen Bericht über deutsche Graus-  
amkeiten. Der Bericht bildet den Gipfel in dem Lügen-  
gebäude, der seit Kriegsbeginn gegen Deutschland geführt  
wird. Er strotzt von den unerhörtesten Greuel-  
geschichten. Die lediglich als bewiesen dargestellt, ohne daß irgend eine  
Möglichkeit bestünde, sie unparteiisch zu untersuchen. Das  
deutsche Heer steht zu hoch, als daß es von diesem  
Schmutz erreicht werden könnte. Es nimmt aber davon  
Kenntnis, zu welcher vergifteten Waffe ohnmächtiger  
daß einen Gegner getrieben hat, der einst für ritterlich galt.

Bern, 16. Jan. Frankreich leidet bereits unter ernst-  
lichem Mangel an Munition für schwere Artillerie,  
weil es mit falschen Voraussetzungen für die Anwendung des-  
ser Waffe in den Krieg gegangen ist. Zur Abhilfe des  
Mangels mußte Frankreich sich an Amerika wenden, von  
wo vor wenigen Wochen 42 große Dreifüßler zur Ver-  
stellung schwerer Munition eingetroffen sind.

Norwegen, 16. Jan. Die „Nationaltidende“ meldet,  
daß in London ein großer Kriegsrat abgehalten wurde,  
der fünf Stunden währte. Daran nahmen teil: Lord Kit-  
chener, der erste Admiral Lord Fisher, Admiral Wilson, die  
Minister und eine große Anzahl Land- und Seesoffiziere.

Sitten, 16. Jan. Das Dorf Obergeßelen in Ober-  
waldisch ist durch eine Lawine teilweise zerstört wor-  
den. Die Einwohner konnten noch rechtzeitig aus den Hän-  
dern flüchten.

Rom, 16. Jan. Wie das „Giornale d'Italia“ aus  
Vesina meldet, ist dort die Zahl der Opfer des Erdbebens  
groß. Von den 6000 Einwohnern des Ortes sind nur 1500  
am Leben geblieben. Die „Tribuna“ meldet aus Sora,  
daß auf dem Friedhof Erdspalten von einigen Metern  
Länge entstanden sind, aus denen Schwefeldämpfe und schwe-  
felhaltige heiße Quellen hervortreten. Nach Blätter-  
meldungen ist übrigens die Zahl der Opfer nicht so groß, wie  
man zuerst befürchtete.

Rom, 16. Jan. Der Bischof von Marci hat an den Papst  
ein Telegramm gerichtet, in welchem er mitteilt, die Diö-  
cese von Marci sei in einen Kirchhof verwandelt. Moz-  
zano, Cappello und Paterno seien dem Erdboden gleichge-  
macht. Fast alle Bewohner dieser Ortschaften seien um-  
gekommen.

Rom, 16. Jan. Das „Giornale d'Italia“ meldet: Eine  
fremdländische Botchaft äußerte in höflicher Weise den  
Wunsch, eine Aktion des Auslandes zugunsten der  
vom Erdbeben Betroffenen einzuleiten zu dürfen, ebenso wie  
damals bei dem Erdbeben von Messina. Das „Giornale  
d'Italia“ fügt hinzu, daß offiziös befragt, die italienische  
Regierung erklärte, daß keine Unterstützung angenommen  
werden könnte.

Konstantinopel, 16. Jan. Das Hauptquartier teilt mit:  
Das französische Unterseeboot „Saphir“ verlor,  
sich dem Eingang der Dardanellenstraße zu nähern, wurde  
aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken ge-  
bracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Berlin, 16. Jan. Die Besetzung von Tübris wird in  
Konstantinopel nicht nur als ein militärischer Er-  
folg gefeiert, sondern auch als die Befreiung von drei Mil-  
lionen Stammesgenossen in der überwiegend türkischen Pro-  
vinz vom Russenjoch.

### Landwirtschaftliches.

Das große Kalibedürfnis der Futterrüben wird  
von vielen Landwirten noch nicht genügend berücksichtigt.  
Jetzt, wo wir uns im Gebrauch von Kraftfuttermitteln, die  
wir bisher in großen Mengen aus dem Auslande be-  
zogen, einschränken müssen, sind besonders in diesem Jahre  
möglichst hohe Futtererträge zu sichern. Die Nähr-  
stoffe: Stickstoff, Phosphorsäure und Kali im Boden sind  
in reichlichem Maße zu ersetzen. Der bedeutende Bedarf der  
Futterrüben an Kali ist, neben einer angemessenen Stall-  
mistdüngung, durch 5-6 Jtr. Rainit zu befriedigen, welche im  
zeitigen Frühjahr breitwürfig zu streuen und unterzuegen  
sind. Auch für die Nebenfrüchte im Rainit zeigt sich die  
Futterrübe äußerst dankbar.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, 17. Januar:  
Unruhig, doch meist wolfig, trübe, Niederschläge, etwas  
kälter, zeitweise stark windig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Müller.



# Räumungs-Ausverkauf

des Modewarenhauses

## Carl Nowack

Seltersweg 85

GIESSEN

Seltersweg 85

Meine Konfektions-Läger enthalten ausser einigen Stücken

### nur Ware aus dem Jahre 1914

was ich gefl. zu beachten bitte.

### 800 Kostüme

|                                                                                                                                           |                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Blane Kostüme</b><br>in reinwollenem prima Cheviot . Mk. <b>7<sup>50</sup></b>                                                         | <b>Blane Kostüme</b><br>in reinwollenem Kammgarn, Jacke mit<br>neuem Volant . . . . . Mk. <b>16<sup>00</sup></b>                | <b>Wasch-Kostüme</b><br>in farbig Leinen, moderne Blusenform<br>Mk. <b>5<sup>85</sup></b>                                                                                                       |
| <b>Blane Kostüme</b><br>in reinwoll. Kammgarn, Jacke auf<br>Halbseide . . . . . Mk. <b>12<sup>00</sup></b>                                | <b>Farbige Kostüme</b><br>dunkelbraun, klein kariert, moderne<br>Gürtelform . . . . . Mk. <b>12<sup>00</sup></b>                | <b>Wasch-Kostüme</b><br>in farbig Frotte, moderne Blusen-<br>form . . . . . Mk. <b>6<sup>85</sup></b>                                                                                           |
| <b>Blane Kostüme</b><br>in reinwoll. Cotelé, Jacke auf Halb-<br>seide . . . . . Mk. <b>16<sup>00</sup></b>                                | <b>Farbige Kostüme</b><br>glatte Schneiderform, sportfarb., Jacke<br>auf Halbseide . . . . . Mk. <b>16<sup>00</sup></b>         | <b>Wasch-Kostüme</b><br>nur bessere Sachen, früher Mk. 20-25<br>jetzt Mk. <b>8<sup>85</sup></b>                                                                                                 |
| <b>Farbige Kostüme</b><br>Restbestände vom Frühjahr 1914, nur hoch-<br>elegante Sachen<br>früherer Preis 75-85 Mk.<br>jetzt <b>38 Mk.</b> | <b>Blaue Frauen-Kostüme</b><br>in bester Verarbeitung<br>für starke Damen<br>früherer Preis 38-48 Mk.<br>jetzt <b>19-25 Mk.</b> | <b>Seidene und Mohair-Kostüme</b><br>Schwarzseidene Kostüme<br>mod. Form mit Tunika, jetzt Mk. <b>15</b><br>Schwarze u. farbige Mohair-Kostüme<br>früherer Preis 75-85 Mk., jetzt Mk. <b>38</b> |

### Diese Kostüm-Offerte ist ein sehr beachtenswertes Angebot

da für diese Preise in gleicher Qualität voraussichtlich im Frühjahr nichts zu haben sein wird, und empfehle ich meiner werten Kundschaft, ihren Bedarf für das Frühjahr jetzt schon zu decken, da die Mode sich wahrscheinlich wenig ändern wird. Die zum Verkauf kommenden Kostüme sind einfach gearbeitet, aber vorzüglich im Schnitt und aus gutem deutschen Material hergestellt.

### 300 farbige Winter-Mäntel

|                                                                                                                           |                                                                                                       |                                                                                                     |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Farbige Mäntel</b> 130 cm lang . . . Mk. <b>4<sup>50</sup></b><br>in hellen Farben . . . . . Mk. <b>6<sup>50</sup></b> | <b>Winter-Mäntel</b><br>130 cm lang, in melierten Stoffen Mk. <b>9<sup>50</sup></b>                   | <b>Winter-Mäntel</b> <b>16<sup>00</sup></b><br>in modernen Noppstoff<br>früher Mk. 26.00, jetzt Mk. |
| <b>Winter-Mäntel</b> <b>7<sup>50</sup></b><br>120 cm lang, dunkle Farben . . . Mk.                                        | <b>Winter-Mäntel</b> <b>9<sup>85</sup></b><br>in warm. doppelseitigem Flansch-<br>stoff . . . . . Mk. | <b>Anto-Mäntel</b> <b>16<sup>00</sup></b><br>in schweren kariert. Flanschstoffen Mk.                |

### Grössere Partie Kindermäntel bedeutend unter Preis

### Schwarze Frauen-Mäntel

|                                                                                                                      |                                                                                                                       |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Schwarze Frauen-Mäntel</b> <b>12<sup>00</sup></b><br>130 cm lang, in reinwoll. Tuch, ganz gefüttert . . . . . Mk. | <b>Schwarze Frauen-Mäntel</b> <b>16<sup>00</sup></b><br>135 cm lang, halbanliegend und lose Form, mit Moirékragen Mk. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### Schwarze Mäntel für jüngere Damen

in warmen weichen Flanschstoffen in modernen losen Formen mit bedeutender Preisermässigung

# Kleider

**Musselin-Kleider**  
in reiner Wolle Mk. **5<sup>50</sup>**

**Popelin-Kleider** in reiner Wolle, früher 24—28 Mk., jetzt Mk. **10<sup>00</sup>**

**Seidene Kleider** in farbiger Seide, früher 35—45 Mk., jetzt Mk. **15<sup>00</sup>**

**Musselin-Kleider**  
in reiner Wolle, sehr reich garniert Mk. **6<sup>80</sup>**

**Crêpe-Kleider** in reiner Wolle, früher 30—38 Mk., jetzt Mk. **12<sup>00</sup>**

**Seidene Kleider** in schwarz u. farbig, früher 48—65 Mk., jetzt Mk. **25<sup>00</sup>**

# Blusen

**Baumwollflanell-Blusen**  
mit Borde besetzt Mk. **1<sup>25</sup>**

**Farbige Voileblusen**  
mit Satinkragen und Schleife Mk. **1<sup>85</sup>**

**Tüll-Blusen**  
moderne lose Form Mk. **4<sup>80</sup>**

**Baumwollflanell-Blusen**  
Hemdform, gut verarbeitet Mk. **1<sup>75</sup>**

**Farbige Creponblusen**  
mit seidener Schleife Mk. **1<sup>75</sup>**

**Tüll-Blusen** in weiss u. gelblich nur bessere Sachen Mk. **6<sup>50</sup>**

**Weisse Mullblusen**  
mit grossen Stickereikragen Mk. **1<sup>50</sup>**

**Farbige Voileblusen**  
mit Stickereikragen u. seid. Schleife Mk. **2<sup>85</sup>**

**Halbwoll. Blusen**  
neue Karos und römische Streifen Mk. **4<sup>50</sup>**

**Weisse Voileblusen**  
mod. Westenform mit Stickereikragen Mk. **3<sup>00</sup>**

**Weisse schwarz gestr. Voileblusen**  
mit Stickerei, Matrosenkragen Mk. **2<sup>85</sup>**

**Seidene Blusen**  
moderne lose Form, römische Streifen Mk. **7<sup>50</sup>**

## Grosser Posten

**hochelegante schwarz- u. farbig-seidene und kariert-seidene Blusen, schwarze, weisse und farbige Seidencrepe-Blusen, schwarze und weisse Spachtel-Tüllblusen zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen.**

**Neue Blusen in karierten Wollstoffen sehr preiswert.**

## Kostüm-Röcke

**Wasch-Kostüm-Röcke**  
in weiss Leinen-Rips Mk. **1<sup>50</sup>**

**Wollene Kostümröcke**  
in schwarz mit weissen Streifen Mk. **3<sup>50</sup>**

**Blaue Kostümröcke**  
in reinw. Kammgarn, früh. Mk. 14—18, jetzt **8<sup>50</sup>**

**Wasch-Kostümröcke**  
in Frottierstoff mit Tunika Mk. **4<sup>50</sup>**

**Blaue Kostümröcke**  
in reinw. Kammgarn, früh. Mk. 10—12, jetzt **6<sup>50</sup>**

**Schwarze Kostümröcke**  
in Kammg., reine Wolle, früh. 10—12, jetzt **6<sup>50</sup>**

**Sportröcke, reine Wolle**  
ganz schwere Qual., in braun, Farben Mk. **6<sup>50</sup>**

**Schwarze Mohairröcke**  
in vorzügl. Qualität, früher Mk. 22, jetzt **12<sup>00</sup>**

**Schwarze Kostümröcke**  
in Cotelé u. Kammg., früh. Mk. 14—16, jetzt **8<sup>50</sup>**

## Reise- und Staub-Mäntel

**Frauen-Mäntel** Gürtelform  
in dunkelgrauen Covercoats, 130 cm lang, offen und geschlossen zu tragen Mk. **4<sup>85</sup>**

**Restbestände in sehr elegant. jugendl. Mänteln** früh. Mk. 20—30 jetzt Mk. **12—16**

## Reste-Abschnitte

**in Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen**  
**sehr billig**

## Reinwollene Musseline

**Serie I, helle Farben, Meter 50 Pfg. | Serie II, kleine Muster, Meter 65 Pfg. | Serie III, Blumenmuster, Meter 85 Pfg.**

## Buckskin für Herren-Anzüge

**in Abschnitten von 3,30 Meter, der Anzug 12 und 15 Mk.**  
nur solide, gut strapazierbare Qualitäten.

## Blaue Cheviots

**Blaue Cheviots**  
130 cm breit, für Damenkostüme u. -Röcke Mk. **2<sup>85</sup>**  
**Blaue Cheviots in extra schweren Qualitäten Mk. 3.80.**

**Blaue Cheviots**  
130 cm breit, für Knaben-Anzüge Mk. **3<sup>25</sup>**